

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Beierjährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.

Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 269.

Halle, Sonntag den 16. November

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 14. November. Am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg sind der Dr. Carl Göbel, der wissenschaftliche Hülfslehrer Rathmann und der Lehrer Treplin als ordentliche Lehrer angestellt worden.

Der „Wiener Presse“ wird von hier geschrieben: „Allen Anscheine nach knüpft sich an die Reise des Herrn v. Bismarck nach Paris die endliche Feststellung seines Programms. Dessen alsbaldige Ausführung beginnt mit der Berufung der Provinzial-Landtage zur Mitte des Monats. Um sich durch dieselben ein Gegengewicht gegen das Abgeordnetenhaus zu schaffen, wird man ihren Forderungen im Interesse gemeinnütziger Anstalten u. dergl. in bereitwilligster Weise entgegenkommen, und überhaupt durch Hebung der Bedeutung der Provinzial-Landtage, welche die bisherigen Verwaltungen abichtlich zurückdrängten, eine Lockerung der Centralisation anbahnen. Nicht bloß den Provinzial-Landtagen, sondern auch den Versammlungen der einzelnen Kreise wird man eine größere Pflege zuwenden, und namentlich die Kompetenz der Landräthe, die das Ministerium Schwerin zu reinen Beamten zu machen trachtete — was sie ursprünglich allerdings nicht waren, sondern vorzugsweise Vertreter der Interessen der Kreise — wesentlich erweitern. Der letzte Schritt auf diesem Wege, nach gehöriger Bearbeitung der öffentlichen Meinung, wird sein, durch Anwendung des suffrage universel eine stigmamere Volksvertretung zu schaffen. Entsprechend der inneren Politik wird man auch in der äußeren dem Vorbilde und den Lehren der Daulerier folgen, und in einem nicht zu fernem Zeitpunkte nach außen activ auftreten. Dazu wird zunächst die dänische, dann aber auch die deutsche Frage den Anlaß bieten.“ (Es ist leicht, in dieser Weise zu prophezeien; der Artikel zeigt aber doch wenigstens, was man von unserm Ministerium erwartet.)

Ein süddeutscher Correspondent der „Kreuzzeitung“ meldet, daß jenes vielbelächelte und frech gehöhnte Räthsel eines Königthums von Gottes Gnaden“ überraschend schnell seine Lösung gefunden habe. Wie dunkel muß das Räthsel sein, wenn die Auflösung lautet: „Das Königthum von Gottes Gnaden bedeutet jenes Herrscherthum, welches die ewigen Gedanken, denen der Staat zum Organ dient, in der Zeit auszuführen verpflichtet ist.“

Die heutige „Strenzzeitung“ enthält einmal wieder einen Leitartikel, den ersten seit langer Zeit; wir dachten schon, das Geschäft sei bereits gänzlich an die „Kreuzzeitung“ übergegangen, die ja doch wohl, falls die Nachrichten von dem demnächstigen Abziehen des Regierungsblattes sich bestätigen sollten, die geistige Hinterlassenschaft desselben wird anzutreten haben. Der Leitartikel der „Strenz.“ aber ist nichts, als ein von einigen belobenden Anerkennungen begleiteter Abdruck eines Aufsatzes aus der „Berl. Allgemeinen Zeitung“ über „die Aufgabe der constitutionellen Partei“. Die „Berl. Allgemeine“ wiederholt darin so ziemlich alle Beschuldigungen, die, nur in etwas daberer Form von der Reaction der Majorität des Abgeordnetenhauses gemacht worden sind, daß die große Masse sich von einer kleinen Schaar entschlossener Demokraten habe hincursen lassen, daß ein großer Theil der Schwierigkeiten unserer Lage von unten gekommen sei u. dgl., auch giebt sie deutlich zu verstehen, daß die Fortschrittspartei, voll einseitiger Abneigung gegen stehende Heere und ohne Sinn und Pietät für die heimliche Geschichte, die Fortdauer des Conflictes wohl gar wünschte und bezeichnet es nun als Aufgabe der constitutionellen Partei, die Bevölkerung in der Stimmung zu erhalten, daß die Lösung des Conflictes möglich bleibe. Die Ausführungen der „B. A. Z.“ sind ganz werthlos, ihre Behauptungen so unermessen, wie unermesslich und die Rechtsfrage, um die es sich doch bei dem Beschluß über den Militäretat hauptsächlich handelte, ist gar nicht erwähnt. Daß die „Strenzzeitung“ diesen Artikel abdruckt und die gewöhnlichen hohlen Versicherungen der Bereitwilligkeit der Regierung zur Lösung des Conflictes daran knüpft,

ist nur ein Zeichen, wie sehr sich die ministerielle Partei freut, einmal etwas zu ihren Gunsten anführen zu können, was nicht aus der Fabric der „Kreuzzeitung“ kommt. — Hätte übrigens die „Strenz.“ die Nr. 2 jenes Artikels in der heutigen „B. A. Z.“ abgemartet, so würde sie wohl geschwiegen haben, da hierin ausgeführt wird, daß bei dem jetzigen Standpunkte des Ministeriums nur an die Vertheidigung der Verfassung, aber von keinem Liberalen an einen Compromiß mit der Regierung könne gedacht werden.

Man muß, um von der Zeitstimmung ein klares Bild zu geben, zuweilen auch auf Stimmen hören, die aus Regionen kommen, denen man sonst gern so fern als möglich bleibt. So bringt heute der feudale „Magdeburger Correspondent“ einen Artikel, der als Probe des ziellosen Uebermuthes, der jetzt, äußerlich wenigstens, in der Kreuzzeitungspartei herrscht, beachtenswerth ist. Der Artikel erklärt sich mit Bismarck's Aeußerung, daß ein zweites Dmütz und Bronzell unmöglich sei, einverstanden. „Woraus war denn das erste Bronzell hervorgegangen, wenn nicht aus der Krankhaftigkeit, in welche der preussische Staat damals durch seine Befassung mit revolutionären Phrasen gerathen war? Preußen hatte sich in jenem Momente noch nicht von der Aufgabe, die ihm der Liberalismus angedichtet hatte, emancipirt. Es war immer noch unionistisch, es glaubte immer noch den Beruf zur Vertheidigung der auffässigen Demokraten in Kurhessen zu besitzen, es hielt sich immer noch für verbunden, den insurrectionellen Advocaten, welche damals das arme Holstein terrorisirten und ausbeuteten, zur Seite zu stehen. Ueberdies bildete man sich damals in Preußen ein, daß das Land sich wirklich in einen neumodisch-constitutionellen Staat aus einem herrschaftlich hochzollernschen verwandelt habe. Alle diese Schwächen machten unter Preußen fast unsäglich, einen tüchtigen Krieg zu führen, und aus dem Bewußtsein der Gebrochenheit entspringt der Dmützer Vertrag. Was blieb denn einem Staat, der noch die Kette des Parlamentarismus am Fuße mit sich herum-schleppte, in dem Augenblicke zu thun übrig, wo ihm mit der Möglichkeit des Krieges auch die Forderung, sich frei zu bewegen, nahe trat? Er mußte unter günstigen Bedingungen den Krieg zu vermeiden suchen, und das vollbrachte Herr von Manteuffel für das Land. Man kann die Nothwendigkeit des damaligen Dmütz einsehen und rechtfertigen, und man kann doch zugleich sicher sein, daß ein zweites Dmütz zu den undenklichen Dingen gehört.“ Weiter versichert das Blatt, daß Preußen vor einem Kriege nicht zurückschrecken, sondern denselben „mit höchster diplomatischer und militärischer Lust beim Schopfe fassen werde“, und meint, daß nach Abschüttelung der hemmenden Bandagen des Parlamentarismus“ Preußen wirklich freie Hand bekommen habe und sich deshalb nicht mehr für die „liberale Quäntulmaschine“ in Hessen zu interessieren brauche, sondern für Herstellung der gesetzlichen Ordnung in dem Kurfürstenthume, nicht mehr die „Vertheidigung der Schleswig-Holsteinischen Insurrectionstheorie“ zu übernehmen habe, sondern für die „Consolidirung der Dänischen Monarchie“ wirken und sich dadurch einen maritimen Bundesgenossen gewinnen könne.

Die „Nat.-Ztg.“ knüpft an die Erwähnung der Thafade, daß manche ganz orthodoxe Geistliche die Unterzeichnung der Loyalitäts-Adressen verweigert haben, weil die Frage der Aemee-Reorganisation mit kirchlichen und religiösen Interessen gar nichts gemein habe, folgende treffende Bemerkungen:

In der That wird jetzt die Militärfrage öfter so behandelt, als beruhe die dreijährige Dienstzeit auf göttlicher Einlegung. Die römische Kirche kann den höchsten Nachdruck ihrer Hierarchie mit allen ihren Rangstufen, Bergweigungen und Orden nicht nachdrücklicher behaupten, als jetzt in allerlei salbungsvollen Erlegungen die unantastbare Heiligkeit der preussischen Heeresorganisation mit ihren neuen Regiments- und Compagnie-Regimenten betont wird. Die verfassungsmäßig berechnete Opposition wird als ein Angriff auf die Religion, als eine Aufsehnung gegen Gottes Ordnung gekennzeichnet. Französische Blätter machen bereits mit Genugthuung darauf aufmerksam, daß der Katholizismus wenigstens die Zahl der Kavallerie-Regimenter heil und







Verammlung neben dem Eid, den ich so eben geleistet, mein Handeln bestimmen, und wer diesen drei Leistungen folgt, der hat wohl nicht zu bezweifeln, daß er jemals in den Reihen der heiligen Ständerversammlung allein stehen werde.“

**Kassel, d. 14. November.** (Tel. Dep.) Seit zwei Tagen findet eine Ministerkrise statt. — In der heutigen öffentlichen Sitzung des Landtages erklärte der Landtagskommissarius, daß er die Interpellation Decker's in Betreff des Budgets und der Leibhausangelegenheit heute nicht beantworten könne; er hoffe aber dies in nächster Sitzung thun zu können.

**München, d. 9. Novbr.** Vom Fuße der Wartburg werden der „Karlsruher Zig.“ folgende Notizen über die Königin von Neapel mitgetheilt: „Dieselbe ist nicht eingekleidet, zeigt sich aber stets nur in schwarzseidner Kleidung. Alle Vorstellungen ihrer Mutter, der Herzogin Mar in Baiern, so wie ihrer Geschwister und des königl. Paares in München, sich wieder mit ihrem Gemahl auszusöhnen, vermochten ihr nur die eine Antwort zu entlocken: „Ich gehe nimmermehr zu ihm zurück, denn ich lebe zu unglücklich mit ihm.“ Aber oft schreiet sie bei dem Töne einer Glocke zurück, indem sie denkt, es komme jemand, um sie abzuholen. Auf ihrem Zimmer im Kloster, dem, welches früher von der Priorin bewohnt war, befindet sich ein Kanarienvogel. Mit diesem spricht die Königin sehr viel, darin eine Erholung findend. Ingleichen befaßte sie kürzlich ihrer Kammerfrau, in München einen schon von ihr angefangenen Teppich zu holen. Nachdem dieses jedoch geschehen, kann sie sich nicht entschließen an demselben zu arbeiten, sondern sitzt ihr nur oft und lange an und legt ihn dann wieder bei Seite. Lauter Umstände, die von einer eigenthümlichen Seelenstimmung der gebeugten Fürstin zeugen.“

### Italien.

Wiener Blättern zufolge hat General Alard, der so eben aus Italien nach Paris zurückgekehrt ist, den speciellen Auftrag gehabt, die bedeutenden Festungsbauten, welche die Franzosen in Civita-Vecchia ausführen, zu inspectiren und einen Plan zur Befestigung Roms, der dem Kaiser unterbreitet worden, zu kontrolliren. Die Italiener können aus diesen Maßnahmen ihres „grofmüthigen Verbündeten“ ersehen, gegen wen sie ihren nächsten Unabhängigkeitskrieg zu führen haben, sie können auch Schlüsse daraus auf die Bemühungen des Kaisers Napoleon ziehen, die Aufmerksamkeit der Italiener und der europäischen Staatsmänner auf andere Fahrten zu lenken und die Italiener mit den — Griechen in verwandtschaftliche Verhältnisse zu bringen. Wie wissen jetzt auch, was es zu bedeuten hat, wenn französische Blätter die starken Transporte von Festungsmunition damit beschönigen, diese Sendungen sollten bloß zu Schießübungen der französischen Besatzung dienen.

Die Analyse der französischen Note, welche die „France“ brachte, trat als eine Berichtigung der „Armonia“ auf; jetzt erklärt die „Monarchia Nazionale“, die „France“ habe gleichfalls einen ganz und gar falschen Inhalt des Drouyn'schen Actenstückes gebracht. Wenn dieser Tadel gegen das Laguerrennere'sche Blatt begründet ist, so ist die „France“ das leichtfertige Blatt in Frankreich. Auch bei der Grivas'schen Proclamation trat die „France“ mit der telegraphischen Depesche auf, die attischer Regierung habe dieselbe desavouirt; da sich aber ergeben hat, daß jene Proclamation schon vor den October-Ereignissen veröffentlicht worden, so konnte die Desavouirung derselben in den letzten Tagen auch nicht erfolgt sein, und man hat der „France“ daher mit Recht nachgewiesen, daß sie ihre telegraphische Depesche aus Athen in Paris fabricirt habe. Die turiner Regierung ist es jetzt sich selber schuldig, mit dem Umlauf der Drouyn'schen Depesche hervorzutreten, da sie bei dem jetzigen Bündelkubspiele nur an Achtung verlieren kann. Nicht acht, sondern zwölftausend Priester haben den Paps gebeten, seiner weltlichen Macht zu entsagen, um die geistliche zu retten und Kirche und Staat auszuföhnen. Ueberhaupt giebt sich in der niederen italienischen Geistlichkeit ein sehr lebhafter Widerstand gegen die weltliche Macht des Papses kund. Der Paps hat bisher gegen die geistlichen Wirtsteller nichts unternommen, die Bitte aber auch in keiner Weise beantwortet.

### Frankreich.

**Paris, d. 12. November.** Der erste diplomatische Versuch des Herrn Drouyn de Lhuys ist kein glücklicher gewesen. England hat seine Beihilgung an Vermittlungsanträgen in Nordamerika verweigert. Es war, wie man weiß, der erste Act des Herrn Drouyn de Lhuys, diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Das hiesige Cabinet wandte sich zuerst nach Petersburg, und als die Zustimmung des russischen Cabinets erlangt war, machte es dann die nöthigen Eröffnungen im Lande, die, wie man heute erfährt, keine sonderlich günstige Aufnahme gefunden haben. Das britische Cabinet ist wohl im Grunde der Vermittlung nicht abgeneigt, allein es sieht voraus, daß der Norden nicht darauf eingehen wird und daß möglicherweise Conflicte entstehen können, für welche es die Verantwortlichkeit nicht übernehmen will, ohne zuvor der Zustimmung des Parlaments gewis zu sein; die Beschlüsse des letzteren werden wiederum von der öffentlichen Meinung abhängen, die sich allerdings mehr und mehr im Sinne der diplomatischen Intervention ausspricht. Man wundert sich indessen, das Herr Drouyn de Lhuys sich überhaupt einer abschlägigen Antwort von Seite Englands ausgesetzt hat; daß Frankreich die Weigerung Englands habe constatiren wollen, um auf eigene Faust im Verein mit Rußland zu handeln, ist nicht anzunehmen. — Die Broschüre des Prinzen Napoleon über Rom wird nächsten Spatzenabend erscheinen.

**Paris, d. 14. November.** (Tel. Dep.) Der so eben veröffentlichte neueste Monatsbericht der Bank von Frankreich ergiebt eine Verminderung des Barvorraths um 46,350,000 Fr. und der laufenden

Rechnung des Staatschazes um 7,110,000 Fr., dagegen eine Vermehrung des Portfeuille-Bestandes um 86,125,000 Fr., der umlaufenden Noten um 40,500,000 Fr., der Rechnung mit Privaten um 11,500,000 Fr. und der Vorschüsse auf Wertpapiere um 18,250,000 Fr.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 14. November.** (Tel. Dep.) Die „Times“ und die „Morningpost“ loben Drouyn de Lhuys, fügen jedoch hinzu, daß England stets entschlossen war, in Amerika nicht zu interveniren; die „Morning Post“ meint außerdem, daß eine Vermittlung auch keine Aussicht auf Gelingen habe.

### Türkei.

Während die meisten Zeitungen die Nachricht, daß der Sultan an Geisteszerrüttung leide, beschäftigen und allerlei Einzelheiten darüber berichten, glaubt sich die „Eternzeitung“ durch sichere Nachrichten aus Konstantinopel in den Stand gesetzt, jenen Nachrichten aufs Bestimmteste zu widersprechen.

Wie es heißt, hat die Pforte gegen die Einschiffung italienischer Freischärer nach Griechenland und deren Anlandung an den türkischen Grenzen bei mehreren Kabinetten lebhafteste Einsprache erhoben.

### Griechenland.

Am 26. October fand in Athen auf dem Dioplage, der bei dieser Gelegenheit den Namen Eintrachtsplatz erhielt, ein großes Fest statt. Nach dem Abendmahl hielt der Präsident der provisorischen Regierung, Bulgaris, eine Rede, worin er an die patriotischen Gefühle der Hellenen appellirte und ihnen Ordnung und Einigkeit empfahl. — Die Fregatte „Amalie“ wurde in „Hellas“, die Kriegscorvette „Otto“ in „Waterland“ umgetauft. — Eine große Anzahl Staatswürdenträger, darunter die Mitglieder des Cassationshofes und sämtliche Universitäts-Professoren, haben dem Staat das Anerbieten gemacht, sich ein Drittel ihres Gehalts abziehen zu lassen.

Nach der „Patrie“ hätte England offiziell die Candidatur des Prinzen Alfred für Griechenland abgelehnt und von vornherein jede Combination zurückgewiesen, welche eine Annexion der ionischen Inseln an das hellenische Königreich nach sich ziehen könnte.

Die Candidatur des Enkels des Kaisers Nikolaus, des jungen Herzogs von Leuchtenberg, wird jetzt in Paris mit einer gewissen Reservation begünstigt. Von der „Semaine Universelle“ wurde die Nummer, in der diese Candidatur lebhaft empfohlen wird, nunmehr versandt, nachdem sie zuerst auf der Post zurückgehalten worden war. Auch wird eine Schrift von dem eifrigen Bonapartisten Belmontet für diese Candidatur angekündigt. Ob es dem Kaiser Napoleon aber Ernst mit der Sache ist, darf vorläufig noch stark bezweifelt werden. Ueberhaupt thut sich in der griechischen Frage wiederum ein wahrer Ränkepuhl auf; der Eine will noch pfliffig sein als der Andere.

Für den griechischen Thron ist auch die Candidatur des Prinzen Nicolaus von Nassau, Bruders des regierenden Herzogs, in Vorschlag gebracht worden; gegen diese hätte sich aber das Wiener-Cabinet erklärt. (Der Prinz ist durch seine freisinnige Richtung und seine vielfachen Bemühungen um industrielle und namentlich landwirthschaftliche Angelegenheiten in Nassau allgemein beliebt — übrigens eben so österreichisch gesinnt, wie der regierende Herzog und sein Hof.)

In Wien eingetroffene Nachrichten aus Athen vom 8. d. M. melden: Kraft Einberufungsdekret für die Nationalversammlung wählen die im Auslande befindlichen hellenischen Unterthanen in einer Kopzahl von 100 bis 1000 einen, von 1000 bis 10,000 zwei und von mehr als 10,000 drei Abgeordnete. Alle Griechen des Königreichs sind Wähler und zugleich wählbar, wenn sie im Lande wohnen und über 25 Jahre alt sind.

Ueber Kalergis, den griechischen Gesandten in Paris, der leicht dazu bestimmt sein kann, eine bedeutende Rolle in der griechischen Bewegung zu spielen, bringt die „Eid. P.“ folgende Mittheilung aus Paris: „Der Kaiser ist Kalergis aus alten Zeiten persönlich zugehan. Beide lebten in den vierziger Jahren als Flüchtlinge in London; Louis Napoleon, nach seiner Flucht aus Ham, und Kalergis (der als Commandant von Athen und General-Adjutant des Königs Otto in gefährliche Intrigen und Conspirationen sich eingelassen und 1845 es Hug fand, sich auf ein englisches Schiff zu flüchten) fanden sich gegenfeitig sehr angezogen, obgleich Kalergis um wenigstens acht Jahre älter ist, als Napoleon. Durch zwei Jahre, das heißt bis 1848, lebten diese beiden Männer in großer Intimität zu London, auf sehr farge Einkünfte reich, aber gleichmäßig unternehmungslustig, Freunde galanter und politischer Intrigen. Das Revolutionsjahr trennte sie und Jeder kehrte in seine Heimath zurück. Kalergis, obgleich aus einer alten griechischen Familie stammend, ist doch kein Grieche, sondern Russe von Geburt; als solcher gab er sich in den verschiedensten Phasen dem russischen Einflusse als Werkzeug hin, ist aber, seitdem sein ehemaliger Freund die Geschichte Frankreichs lenkt, ein entschiedener Anhänger der französischen Interessen geworden. Napoleon III. hat sich ihn direct zum Gesandten an seinem Hofe erbeten, wiewohl ihn die Regierung des Königs Otto stets mit mißtrauischem Auge betrachtete und höchst ungern auf diesem Posten beließ.“

### Einladung.

Die ehemaligen Höglinge der Waisen-Anstalt der Franck'schen Stiftungen werden zu einer Berathung über eine gemeinsame Beteiligung an der Feier des 22. März 1863, des zweihundertjährigen Geburtstages Aug. Herm. Franck's, am Dienstag den 18. November, Nachmittags 4 Uhr, in das Lesezimmer der Buchhandlung des Waisenhauses ergebenst eingeladen.

Halle, den 14. November 1862.

Pindernelle. Bertram. Weider.



## Bekanntmachungen.

Nach Wunsch unserer geehrten Kunden haben wir auch in diesem Jahre eine **große Partie Waaren**, bestehend in **Tuch- und Buckskin-Messern**, wollenen, halbwollenen und Mohair-Kleidern, **Jaconets, Barèges** und vielen anderen Gegenständen, zu **bedeutend herabgesetzten**, aber **festen Preisen** zurückgesetzt, deren Verkauf, in einer besonderen Abtheilung unseres Geschäfts-Lokals, **nächsten Montag den 17. d. M.** früh 8 Uhr beginnt und nur 8 Tage dauert bei  
**J. Heilfron & Co., große Steinstraße 63.**

### Winter-Mäntel, Paletots u. Jacken

in den neuesten und beliebtesten Formen, von nur rheinländischen Stoffen, elegant und geschmackvoll gearbeitet, empfiehlt

auffallend billig

**die Tuch- und Mode-Waaren-Handlung  
von Gebr. Gundermann, Leipzigstraße 95.**

**Extrafrische große ausgef. Ostender Austern, pro Hundert 2 1/2 Thlr., heutiger Lieferung,  
Frische Waldschnepfen bei**

**C. Müller,**

**Markt Nr. 2 u. Schülershof Nr. 7.**

### Moritz, Kammsabrikant in Leipzig,

Verkaufsstand im Eingang der alten Waage am Markt, empfiehlt sein Kammswaarenlager en detail & en gros, sowie sein Eisenbein-Staubkamm in 1/4, 1/2 und 3/4 U., und die größte Auswahl von Schildkrot-Kämmen sehr billig.

**Commis-Stelle.** — Von einem Fabrikanten wird ein junger Mann, der Lust hat sich im Comtoirfach zu vervollkommen, zur geschäftlichen Unterstüzung, Buchführung u. zu engagiren gewünscht. Salair 25 R monatlich. — Auftrag:  
**Joh. Aug. Goetsch** in Berlin, Jerusalemers Straße Nr. 63.

**Von dem Hoff'schen Malz-Extract (Gesundheits-Bier) in stets feinsten und kräftiger Beschaffenheit erhalte fortwährend fr. Sendungen.**  
**Julius Riffert (alte Post).**

### Gesundheits-Chocolade in Stücken.

à Pfd. 8 Sgr., 4 Pfd. pro 1 Thlr., hinreichend bekannt durch ihre vorzügl. Eigenschaften, hält stets frisch am Lager  
**Julius Riffert.**

### Frische Sebellfische, à Pfd. 3 Sgr., bei Julius Riffert.

**Geschäfts-Verkauf.** Ein Haus mit großer Niederlage, Hof und andern Räumen, in einem großen Dorfe, Stationsort der Eisenbahn, in welchem seit mehr denn 70 Jahren ein flottcs Material-, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft betrieben, kann jederzeit mit 1-2000 R Anzählung, mit oder ohne Waarenvorräthe verkauft werden. Wo? giebt **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Stg. Nachricht.

In einem lebhaften Dorfe, eine halbe Stunde von Leipzig entfernt, ist ein schönes Haus zu verkaufen, welches sich für einen Bäcker, Fleischer, Schlosser oder Klempner u. s. w., oder auch für Jemand eignet, der sich gern in Sachsen niederlassen will. Näheres bei **Carl O. R. Viehweg** in Leipzig, Petersstrasse Nr. 15.

Ein Gut in der Nähe von 2-300 Morg., eins dergl. bis 80 Morg. wird zu kaufen gesucht durch **G. Martinus.**

Für ein Materialwaaren-Geschäft wird ein junges Mädchen, welches schon in einem ähnlichen Geschäft gearbeitet und gute Aeteste beibringen kann, zum baldigen Antritt zu engagiren gesucht.

Adressen wolle man in der Papierhandlung des Herrn **H. F. Czius** in Merseburg abgeben.

Es ist ein gutes **Fagott** zu verkaufen **Rannische Straße Nr. 20** im Hofe.

Eine Rüben- und Kartoffel Reibe, eine Haue und Mispel, für einen Landwirth passend, ist billig zu verkaufen in **Halle gr. Klausstr. 25, 2 Treppen.**

**Weisse und blaue Watte** ertheilt **Fr. Benediger, Schulberg Nr. 20.**

### Fauchons

in größter Auswahl, sowie wollene **Mindermützen** empfiehlt billigst **Paul. Naucke, Mauergasse 13, an der neuen Promenade.**

Eine starke Capselebr (altes Meisterstück) ist mit Garantie zu verkaufen bei **Werther, Rannische Straße 14.**

**Frische Trüffel** ertheilt **J. Kramm.**

**Frische Ostender Mustern** empfiehlt **J. Kramm.**



Sonnabend den 15. November treffe ich auf meiner Durchreise mit starken südrussischen u. arabischem Blut vermischten Pferden zum Verkauf im Gasthof „Zum Thüringer Hof“ in Merseburg ein.

**Fr. Müller,**

wohnhaft in **Alexandrowst (Südrussland).**  
 Ca. 100 Quart Milch täglich zweimal frisch.  
 Näheres bei **C. Vokelt, Klausstr. 8a.**

Gebauer-Schwerdtfische Buchdruckerei in Halle.

### Landguts-Verkauf.

Ein Landgut mit 219 Morg. Areal, wovon ein Plan mit ca. 180 Morg. Acker **Weizenboden** hinter'm Gute belegen, das übrige Wiese, 1/2 Stunde von der Leipz. Dresdn. Bahn entfernt, von letzterer Leipzig in 15 Minuten erreichbar, mit herrschaftl. Gebäuden, vorzügl. Inventar, sämmtl. Erdvorräthen, soll für 34,000 R bei 10,000 R Anzählung sofort verankt werden durch

**Fr. Fehmel** in Eilenburg.

Neue rheinische **Wallnüsse** pr. Ctr. **6 Rf.**

**Haselnüsse** billigt.  
**Frische Trüffel.**

**Holl. Bücklinge u. Kieler Sprotten.**  
**Frischen Seezander und Seedorch.**

Täglich frisches **Behwild** empfiehlt  
**C. Müller,**

Markt Nr. 2 und Schülershof Nr. 7.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei **Gottfried Jentsch** in Kleintugel.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, in dem ich keine Zahlung leiste.

Beesenlaublingen, den 11. Nov. 1862.  
**Friedrich Köhler.**

Sonntag den 16. November Abends 7 1/2 Uhr

**I. Soirée**

der **Hall. Volksliedertafel.**  
 Der Vorstand.

### Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 16. November

### Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **G. John,**  
 Stadtmusikdirector.

### Freybergs Salon.

Sonntag den 16. Novbr. **Nachmittags- und Abendconcert.** Anfang 3 1/2 u. 7 Uhr.  
**H. Fiedler.**

### Zur Kirmeß

Sonntag den 16. und Montag den 17. November ladet ergebenst ein

**G. Gohmann**

„Zur grünen Tanne.“

Roisch, Station der Berl.-Anh. Eisenbahn.

### Zur Einweihung

meines **neuerbauten Gasthauses** **Donnerstag den 20. d. Mts.** ladet zum **Concert und Ball** ergebenst ein; für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

**Ackermann in Kaltenmark** bei Löbejün.

### Omnibusfahrt.

Während der Kirmeß von 2 Uhr ab fährt alle Stunden vom Gasthof „Zum Schwan“ ein Omnibus nach **Diemitz.**

**G. Heine.**

Sonntag und Montag fährt ein Omnibus nach **Holleben** zur Kirmeß.

Abfahrt 1 1/2 Uhr vom Gasthof „zur Tanne“.

**W. Heine.**

In der gestrigen Tagesanzeige des Hrn. Lehrer Hermann Geut ist in der Ueberschrift zu lesen:  
 „Die hiesig-bleibende Natur und Schwärzer.“







gen über die vor Gericht erfolgenden Zeichnungen der Firmen und Unterschriften am **Donnerstage** jeder Woche früh von 9 bis 12 Uhr auf dem Kreisgericht im Zimmer Nr. 11 (eine Treppe hoch) anzutreffen sein wird.

Das Handelsregister kann von einem Jeden während der gewöhnlichen Dienststunden in dem General-Büreau des Kreisgerichts (Zimmer Nr. 26, zwei Treppen hoch) eingesehen werden. Halle, den 8. November 1862.

**Das Directorium des Königlichen Kreisgerichts.**

### Handels-Register.

**Kreis-Gericht Halle a/S.**

Bei der unter Nr. 1 unter der Firma: **„Pfeffer'sche Buchhandlung“** in das Gesellschaftsregister eingetragenen Gesellschaft ist nachträglich Folgendes in die Colonne: **„Rechtsverhältnisse der Gesellschaft“** eingetragen:

Der Handelsgesellschafter **Herrmann Tausch** zu Halle ist ausgetreten. Die Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten, steht nicht mehr dem Buchhändler **Carl Ernst Moris Pfeffer** zu Halle ausschließlich, sondern diesem und dem Buchhändler **Franz Eduard Gabn** in der Art zu, daß dieselbe nur von Beiden gemeinschaftlich ausgeübt werden soll. Eingetragen am 7. November 1862.

Für die Zeit vom 18. bis 26. December d. J. soll ein Bretterzelt von etwa 800 □ Fuß Raum gemiethet und auf diesem Posthofe aufgestellt werden. Bekker derartige mit Bretterdach versehenen Zelte, welche hierauf einzugehen geneigt sind, wollen ihre Forderung bis zum 22. d. Mts. schriftlich oder mündlich abgeben. Halle, den 14. November 1862.

**Königliches Post-Amt.  
Bantke.**

### Bekanntmachung.

In das Firmenregister ist unter Nr. 99 eingetragen:

**Kaufmann Eliacum Dieber**, Inhaber der Pelzwaaren- und Herengarberober-Handlung unter der Firma: **„E. Dieber“** zu Eisleben.

Eisleben, den 31. October 1862.  
**Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

In das Firmen-Register ist unter Nr. 100 eingetragen:

**Kaufmann Rudolph Cario**, Inhaber der Eisen- und Stahlwaaren-Handlung unter der Firma: **„Ferdinand Cario“** zu Eisleben.

Eisleben, den 7. November 1862.  
**Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

In das Firmen-Register ist unter Nr. 101 eingetragen:

**Kaufmann Heinemann Löwenstein**, Inhaber der Handlung unter der Firma: **„H. Löwenstein“** zu Eisleben.

Eisleben, den 8. November 1862.  
**Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Der durch Verfügung vom 17. August c. zum Verkauf des dem Königlichen Justizsticus gehörigen in der Auguststraße hieselbst belegenen l. g. Regler-Ackerhofs, auf den 28. November c. Morgens 11 Uhr anberaumte Termin wird hierdurch aufgehoben.

Erfurt, den 12. November 1862.  
**Königl. Kreis-Gericht.**

### Holz-Verkauf.

2 Parzellen Holz von circa 9 Morgen sollen auf dem Rittergut **Tragarth** bei Merseburg zum Verkauf gestellt und abgeholt werden. Nähere Bedingungen ertheilt der Holzaufseher **Veiner** in **Tragarth**.

Eine frequente Bierwirtschaft in der Gegend oder ein kaufmännisch Detail-Geschäft wird zu pachten gesucht. Offerten erbittet franco **G. Martinus**, alter Markt 34.

**W. Kersten und Söhne** in Dürrenberg haben für hiesige Kirche eine neue Thurnuhr, Viertel und Stunden schlagend und auf drei Bifferblättern pünktlich Stunden und Minuten zeigend, angefertigt.

Dieselbe ist in allen ihren Theilen mit der so schwierigen Gewichts- und Zeigerverbindung bei geschmackvoller äußerer Ausstattung sehr solid, dauerhaft und preiswürdig ausgeführt, was uns veranlaßt, zu ihrer weitern Empfehlung dies hiermit öffentlich anzuerkennen. **Keuschberg, den 13. November 1862.**

**Der Kirchen-Vorstand.**

### Gut-Verpachtung.

Das zu dem Rittergute **Weyernaumburg** gehörige nahe bei Sangerhausen belegene Vorwerk **Dthal** mit einem Areal von 1010 Morgen Acker, Wiesen und Plantagen werde ich im Auftrage des Herrn Besitzers auf **den 5. December er.**

**Vormittags 10 Uhr**

im Lokale des „Preussischen Hofes“ zu Sangerhausen auf 12 hintereinanderfolgende Jahre von **Johanni 1863** ab an den Meistbietenden verpachten und lade Pachtlustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen der Verpachtung bei mir eingesehen oder gegen Erlegung der Copialien abschriftlich erlangt werden können. **Sangerhausen, den 10. November 1862.**

**Der Justiz-Rath und Notar**

**Besse.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

### Gesamtausgabe von **Ch. Mügge's** Romane und Novellen.

Sieben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei **Ed. Anton:**  
**Theodor Mügge's** Romane **Her bis 12ter Band:**

### **Erich Maudal.**

Ein Roman in vier Bänden.

Zweite Auflage. 8. Eleg. broschirt. Preis 2 Thaler.

Vorher erschienen:

1. bis 3. Band:

### **Der Chevalier.**

Ein Roman in drei Bänden.

2. Aufl. 8. 51 Bogen. Preis 1 1/2 Thlr.

Der anerkannte Werth der Mügge'schen Werke, ihr sittlicher Kern, der Reichthum der Phantasie und der Glanz der Darstellung machen sie vorzüglich geeignet zur Aufnahme in Familien-Bibliotheken. Der billige Preis und die saubere Ausstattung sollen diesen Zweck möglichst fördern.

**Practischer Zahntitt.** Das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Euis à 5 Sgr.

**Echt englisches Sichtpapier** à Blatt 2 Sgr.

**Erdmüllpfeife**, ein wohltätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 Sgr. und 1 Packet mit 4 Stück 10 Sgr.

**Eau Athénienne.** Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz und zur Conservirung der Haare in großen Flaschen à 7 1/2 Sgr.

**Dentifrice universel**, zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen, à Fl. 10 Sgr.

**Echtes Klettenwurzelöl**, bekannt als das beste Mittel den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt à Fl. 7 1/2 Sgr.

**Carl Haring**, Brüderstraße Nr. 16.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich eine Sendung sehr schöner Blumenkörbchen mit Gold- und Silber-Kanten und Zinfeinlag, etwas Praktisches, erhalten habe, und empfehle dieselben zu dem Preise von 10 Sgr. bis 1 Thaler; auch die so beliebten Epheukörbchen sind stets frisch zu haben; sehr elegante Italien. Bouquets mit Atlas und Bloude, im Preise von 1 Thlr. bis 3 Thaler. Französische Bouquets mit Gold und Silber, im Preise von 5 Sgr. bis 2 Thaler, Cotillon-Bouquets von 1 Sgr. bis 10 Sgr., Brautkränze, Ballkränze nach neuester Façon und schon anerkannt seinem Geschmack. Kränze, Kronen, Guirlandes und Palmenzweige, alles sehr preiswürdig, empfiehlt

**Frau Richter**, Blumenhandlung,  
Schimmelgasse Nr. 4.

Ein renommirter Gasthof in einem großen Orte an der Chaussee gelegen, in gutem Zustande, mit Garten und 9 Morgen gutem Acker soll unter annehmbaren Bedingungen sofort verkauft werden.

Näheres sagt:  
Eisleben. Getreidehändler **G. Werner.**

Ein tüchtiger Buchbindergehülfe wird zum sofortigen Antritt gesucht.

**G. Wacker** in Eisleben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

### **Kohlenwerks-Antheil-Verkauf.**

Besonderer Verhältnisse halber ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen der halbe Antheil an einem **Braunkohlenwerk** (in der Preuss. Prov. Sachsen gelegen) zu verkaufen oder zu cediren. Das Areal ist ca. 200 Morgen groß; außerdem sind, lt. nach bürgerlichen Grundsätzen abgeschlossenen Verträgen noch ca. 100 Morgen frei, die dazu vereint werden sollen. In der Nähe eines schiffbaren Flusses, als auch von Städten, Dörfern und Fabriken, von welchen Letzteren, nebenbei bemerkt, die dasige Kohle als die vorzüglichste anerkannt ist, kann daher ein flotter Absatz und bedeutender jährlicher Reingewinn erzielt werden, wie andere in der Nähe gelegene, weniger umfangreiche und nicht kaufmännisch betriebene Werke beweisen.

Nähere Auskunft ist das **Leipziger Inseparaten-Comptoir**, Neumarkt Nr. 9, in Leipzig zu ertheilen beauftragt.

Ein frequentes Material-Geschäft in der Stadt oder auf dem Lande wird zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Frei-Adr. unter R. K. # 120 nimmt **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Bzg. entgegen.

Ein 1 1/2 jähriges Fohlen, Fuchshengst, sowie ein großer Bulle stehen zum Verkauf bei dem Gutsbesitzer **L. Wagner** in Heitgenthal bei Gerbsiedt.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

4ter bis 8ter Band:

### **Toussaint.**

Ein Roman in fünf Bänden.

2. Aufl. 8. 83 1/2 Bog. Preis 2 1/2 Thlr.



### Deutschland.

**Berlin**, d. 15. Novbr. Die ministerielle „Strenztg.“ schreibt: Ein Telegramm vom gestrigen Tage, welches den Inhalt eines Leitartikels der „Bairischen Zeitung“ über die bevorstehende General-Konferenz meldet, ist durch seine Fassung geeignet, irrigen Voraussetzungen Vorlauf zu leisten, weshalb wir, unter dem Vorbehalt einer etwa nöthigen weiteren Aeußerung nach Eingang des Artikels selbst, hierüber Folgendes bemerken. Nach den Zollvereins-Verträgen sollen die General-Konferenzen zur Abwicklung der Vereinsgeschäfte alljährlich im Juni zusammentreten. Auf der letzten Konferenz im Jahre 1859 wurde München als Versammlungsort der nächstfolgenden, fünfsiebenten, General-Konferenz bezeichnet, die Eröffnung derselben indes unter Zustimmung der Vereins-Regierungen bisher verlagert. Nach der bisherigen Praxis hat die Regierung desjenigen Staates, in welchem die Konferenz stattfinden soll, die Einladungsschreiben zu erlassen; das ist jetzt bairischerseits geschehen, und es liegt für die preussische Regierung nicht der mindeste Grund vor, sich den Geschäften der traktatmäßig festgestellten und ordnungsmäßig berufenen General-Konferenz in Zollvereins-Angelegenheiten zu entziehen. Eine andere als die durch den gewöhnlichen Geschäftsengang bedingte Bedeutung wird die nächste General-Konferenz um so weniger erhalten, als Tariffragen, in Anbetracht des nahe bevorstehenden Ablaufs der Zollvereins-Periode, nicht zur Sprache kommen werden.

Die „Volkszeitung“ kommt in ihrem heutigen Leitartikel auf ihren Vorschlag einer allgemeinen Adresse der Liberalen an den König zurück und meint, daß bei den abnormen Verhältnissen der gegenwärtigen Lage dieser Vorschlag wohl eine ernstere Erwägung verdiene, als die schablonenartige Entgegnung, daß in einem constitutionellen Staate die Landesvertretung der einzige und richtige Ausdruck der Volksmeinung sei. — Wir glauben nicht, daß der Vorschlag der „Volksztg.“, den sie auch selbst nur zur Erwägung anheimgeben will, großen Anklang finden werde.

Die deutsche Gerichtszeitung, ein fachwissenschaftliches Blatt, welches hieselbst unter der Redaction des Stadtrichters Hiersemenzel erscheint, bringt hin und wieder „Vertrauliche Briefe über das heutige Gerichtswesen“, welche durch die Fülle von Geist und Wis, die darin niedergelegt ist, allgemeine Sensation machen. In dem letzten Briefe fingirt der Verfasser, welcher sich in die strengste Anonymität hüllt, durch einen seiner früheren Briefe fühle sich der Justizminister des kleinen Staats, in dem er lebe, beleidigt; es werde deswegen eine Untersuchung eingeleitet und Herr Hiersemenzel als Zeuge über die Auctorität vernommen werden. Da dieser aber seinem Versprechen gemäß Auskunft verweigert werde, so werde er deswegen zur Zwangshaft gebracht werden. — Der Verfasser führt nun unter dem Anschein des größten Ernstes, in der That aber mit jermalender Ironie den Nachweis, daß solche Zwangshaft durch alle Vorschriften des positiven, wie des Naturrechts gerechtfertigt sei. Nur bis zum Tode dürfe sie nicht ausgedehnt werden, vielmehr sei der ungehorame Zeuge auf dem Sterdebette der Haft zu entlassen, da man alsdann von der Unbeugbarkeit seines Entschlusses und der Fruchtlosigkeit des Zwanges überzeugt sein müsse.

Für den Fall, daß Hr. v. Bockum-Dolffs die Wahl zum Bürgermeister in Köln nicht annimmt, will man, wie gerüchweise erzählt wird, Hr. v. Fordenbeck auf die Candidatenliste setzen.

Das bisherige Progymnasium in Spandau ist als Gymnasium und das Lyceum zu Wernigerode als vollständiges Progymnasium, insbesondere auch im Sinne des §. 131 i. g. der Militärerlassinstruction vom 9. December 1858 anerkannt worden.

Wie die neuesten französischen Blätter melden, ist die von verschiedenen Journalen mitgetheilte Nachricht, Hr. v. Bismarck-Eichhausen habe während seiner letzten Anwesenheit in Paris das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten, unbegründet.

Nach der seitens des Geschäftsführers des deutschen Nationalvereins bei den Verhandlungen der dritten Generalversammlung dieses Vereins in Koburg am 6. und 7. v. Mts. abgelegten Rechnung zählt der Nationalverein gegenwärtig 25,325 Mitglieder. Der Vermögensbestand des Vereins betrug am 16. Septbr. 1862 im Ganzen 32,982 Fl. 40 Kr. — Nach einer weiteren Abrechnung über die im Rechnungsjahre vom 26. Septbr. 1861, beziehentlich seit der zweiten Generalversammlung in Heidelberg (am 24. August 1861) bis dahin 1862 bei dem Vorstande des Nationalvereins eingegangenen Beiträge für die „deutsche Flotte“ beträgt die Einnahme bis zum 16. Septbr. 1862 im Ganzen 231,533 Fl. 46 Kr., wovon bis zum 3. Januar 1862 an das Königl. preussische Marineministerium 140,000 Fl. abgeliefert worden sind; der Restbetrag befindet sich unter Verwaltung des Vereins. Weiter sind nach einer Abrechnung über die bei der Expedition der Wochenschrift seit 5. Octbr. 1860 bis zum 16. Septbr. 1862 eingegangenen Beiträge zur Unterstützung für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner an dieselben abgeliefert worden 10,394 Fl. 15 Kr., und es befinden sich noch in der Kasse vorräthig am 16. September 1862 542 Fl. 30 Kr., welche nach der Bestimmung der Geber noch im September wie folgt Verwendung fanden: 21 Fl. 53 Kr. wurden an die Hinterbliebenen des holsteinischen Majors Lungenmann und 521 Fl. an das Comité in Hamburg für die entlassenen Offiziere der vormaligen Schleswig-Holsteiner Armee abgefunden.

Die „N. Fr. Ztg.“ veröffentlicht ein bemerkenswerthes Schreiben von dem ehemaligen Parlamentsmitgliede und Reichsregenten Professor Karl Voigt aus Genf, worin dieser, früher Gegner des National-

vereins, jetzt zum Beitritte zu demselben auffordert. Der Brief, an einen Stuttgarter Freund gerichtet, schließt:

„Ich richte diese Zeilen an Sie, lieber Freund, weil mir jetzt der Augenblick gekommen scheint, wo die Süddeutschen namentlich ihre Bedenken hinter sich werfen und massenhaft dem Nationalverein beitreten sollten. Wäge man sich hüten, dem preussischen Particularismus, der jetzt in neuer und gefährlicher Gestalt auftritt und einen eroberten Charakter sich bellegen möchte, den schwäbischen, bairischen oder badischen Particularismus entgegenzusetzen. Barmh. — in diesem Augenblicke, wo in Preußen aufs neue eine kleine Fraction den Kampf gegen den unabweidlich ausgebrochenen Willen der großen Mehrheit des Volkes aufnimmt, in diesem Augenblicke erscheint es mir als Pflicht der übrigen deutschen Stämme, alle Bedenklichkeiten hinter sich zu werfen und in geschlossenen Reihen dem preussischen Volke und der dieses Volk verjähernden Fortschrittspartei Hülfe und Dedung zu leisten. Der Nationalverein hat die Fäden der Einigung aufgefaßt — mögen jetzt Alle dem Rufe: „Zur Sammlung!“ Folge leisten.“

**Frankfurt a. M.**, d. 13. Novbr. Der heutigen Bundestags-Sitzung wohnte der neuernannte Vertreter Dänemarks für Holstein und Lauenburg, Geheimrer Konferenzrath und Kammerherr Frhr. Wlffsches Dirdind v. Holmsfeld, bei. Die Anzeige seiner Legitimation ging in der üblichen Weise vor sich. Kurhesen und die 15. Curie ließen nachträglich ihre Zustimmung zu dem am 16. Octbr. gefassten Beschlusse bezüglich eines allgemeinen deutschen Gesetzes gegen den Nachdruck, Württemberg und dieselbe Curie die Annahme des Sefekentwurfes über die gegenseitige Rechtshülfe in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten erklären. Es wurde sodann zu der Abstimmung über die von dem Bundesgerichtsausschusse am 30. Octbr. gestellten Anträge geschritten, daß die zur Ausarbeitung und Vorlage des Entwurfes eines gemeinsamen Obligationenrechts durch den Bundesbeschluss vom 6. Febr. d. J. in Auftrag genommene Commission am 5. Jan. 1863 in Dresden zusammentreten habe. Die Majorität erhob die Anträge zum Beschluß; Preußen stimmte unter Bezugnahme auf seine früheren Erklärungen dagegen. Die Versammlung war heute vollzählig.

**Wien**, d. 11. Novbr. In dem gestrigen Ministerrathe, welchem der Kaiser selbst präsidirte, wurde die Woimodina-Frage verhandelt, aber durchaus nicht, wie hiesige Blätter andeuten, in einer Weise, die geeignet wäre, einen Conflict zwischen dem Staatsminister und dem ungarischen Hofkanzler herbei zu führen. Schmerling denkt im Momente gar nicht daran, die politischen und territorialen Forderungen, welche der Carlwitzer Nationalcongress im April 1861 aufgestellt hat, im gegenwärtigen Momente zu befürworten. Er will nur diejenigen Ansprüche nationaler und sprachlicher Gleichberechtigung erfüllen, welche Graf Forgach gleichfalls den Serben nicht vorenthalten will; der Unterschied ist nur, daß der Hofkanzler zu warten wünscht, bis man den ungarischen Landtag befragt haben wird, während der Staatsminister Cile hat, da er durch das betreffende Dekret seine Position in Prag und Lemberg auf den bevorstehenden slavischen Landtagen bei Czechen und Polen zu verbessern hofft. Aus demselben Grunde scheint auch gerade jetzt das kaiserliche Handschreiben an den Grafen Forgach ergangen zu sein, worin diesem befohlen ward, die Agitation gegen diejenigen slowakischen Gemeinden Obergungarns einzustellen, welche im Herbst 1859 auf Grund des damals für Ungarn erlassenen Protestantenpatents eine eigene Superintendentenz bildeten. In Folge davon hat auch Statthalter Graf Palfy dem Generalsinspector der lutherischen Kirche in Ungarn, Baron Pronay, der ihn um den Beistand des weltlichen Armes zur Amtseinführung des bekannten Parrers Hodja ersuchte, trostlos entgegnet, sie sollten den Pastor ungeschoren lassen; die Geschichte mit dem „Panlawismus“ sei ein Unnennmäches und die Slowaken seien loyalere Unterthanen Sr. Majestät als die Magyaren. Pronay selber ist übrigens ein geborner Slowake, aber wüthender Magyaroner. Wenn man bedenkt, daß kaum sechs Wochen verflossen sind, seit derselbe Graf Palfy denselben Hodja wegen „panlawischer Umtriebe“ vor ein Kriegsgericht citiren ließ, so ist der eingetretene Umschwung zwar unverkennbar, immer jedoch ist zu bemerken, daß Schmerling sich sorgsam vor allem hütet, was als ein Angriff auf die staatliche Einheit Ungarns gedeutet werden könnte.

### Großbritannien und Irland.

Nach Briefen aus London trifft England Vorichtsmaßregeln im Mittelmeere. Anlaß dazu geben ihm die griechischen Ereignisse, die ihm wegen ihres Zusammenhanges mit der orientalischen Frage fortwährend Beforgnisse einflößen. In dem Ministerrathe vom 11. d. wurde daher auch beschlossen, die englische Mittelmeer-Flotte, die gegenwärtig fünf Linienfahrer zählt, um fünf zu vermehren.

### Amerika.

**New-York**, d. 27. October. „Eine zweite Schlacht bei Pea Ridge, — Gänzliche Niederlage der Rebellen, — ihre Kanonen, Waffen und Trains erbeutet!“ So verkündigen die hiesigen Zeitungen in ihren Titulüberschriften. Vor acht Monaten machten solche Ankündigungen Effect, denn damals galt jede größere Rauferei, ohne alle Rücksicht auf ihre strategische oder politische-militärische Bedeutung für eine „wichtige Schlacht“, wo möglich gar für die „letzte, entscheidende Schlacht“. Seitdem ist das Publikum kaltblütiger geworden. Wenn es jetzt von einem solchen „glänzenden Siege“ hört, prüft es das, was unter den markt-schreierischen Ueberschriften steht mit sehr scharfem Blicke, nimmt die Landkarte zur Hand, misst die Entfernung des Schlachtfeldes von dem Herzen der Rebellion und wenn es dann findet, daß eben nur dem Körper derselben ein Bruch auf die Behe oder ein Schlag auf die Finger versetzt worden ist, hütet es sich wohl, ein lautes Triumphgeschrei anzustimmen. Die „zweite Schlacht bei Pea Ridge“ ist ein am 22. October bei Dayville in der äußersten Nord-westecke des Staats Arkansas stattgehabtes Treffen, in welchem eine



der Rebellen scharen, welche vor einigen Wochen in das südwestliche Missouri eingefallen waren, und deren Stärke auf 5-7000 Mann angegeben wird, von dem Bundesbrigadier Blun stark „verhauen“ wurde, wie die Schwaben sagen. Damit, daß den Rebellen, ihre sämtlichen Geschütze“ abgenommen worden sind, hat es keine Wichtigkeit, aber es waren ihrer nur 4 Stück. Vielleicht wird auch die „große Menge“ von Pferden und Wagen, welche den Rebellen abgenommen worden sind, nur relativ zu verstehen sein. Ganz zu verachten ist nun freilich der Sieg nicht, denn wenigstens so viel bedeutet er, daß die nach dem Rückzuge Mac Clellans von Richmond von den Rebellen beschlossene Wiedervergreifung der Offensiv im Westen jenseits des Mississippi eben so gründlich fehlgeschlagen ist, wie diesseits. Nach Verhältnis der angewendeten Mittel ist das Treffen bei Mansville nicht minder wichtig, als weiter östlich die Schlachten bei Fiska und Corinth, bei Perryville und am Antietam. Diese 5 Schlachten und Treffen zusammen genommen bezeichnen das gänzliche Scheitern des nach dem Fehlschlag des Mac Clellanschen Feldzugs gegen Richmond von den Rebellen begangenen Angriffskrieges gegen den Norden. Sie stellen das frühere Verhältnis wieder her, wonach der Süden in der Defensiv ist. Aber um die Rebellion definitiv über den Haufen zu werfen, dazu bedarf es neuer Feldzüge, neuer Schlachten, neuer Siege, und diese wagt man nicht von den Generalen zu erwarten, welche den Krieg achtzehn Monate lang verpfuscht, ihn auf eine Weise geführt haben, als ob sie ihn nur durch eine nutzlose beiderseitige Erschöpfung, durch die physische Unmöglichkeit weiterer Anstrengungen beendigen würden. — Galveston in Texas ist am 5. Octbr. durch die am 18. September von Pensacola abgegangene Expedition ohne Kampf für den Bund okkupirt worden. Die Flotte hatte der Stadt eine vierstägige Frist zur Entfernung der Frauen und Kinder gegeben. Ehe die Frist abließ, zog die Rebellenbesatzung ab und die Stadt ergab sich der Flotte.

Aus Savannah, d. 11. Octbr., schreibt man der „New-York Times“: Sie haben keinen Begriff, wie bitter man hier den Norden verhöhnt, und alle meine Bemühungen, ihn zu vertheidigen, enden mit dem tränkenden Bewußtsein, daß die anders Denkenden im Raisonnement den Sieg davontragen. Es ist jetzt regelmäßig Sitte, sogenannte „Deserteurs“ in die Unionlinien am Potomac zu senden, so oft wir eine Post nach Norden befördern wollen. Diese „Deserteurs“, meist die tapfersten, schlauesten und rücksichtslosesten Entlassenen der Rebellenarmee, gehen in McClellans Lager, erzählen ihm, was man ihnen aufgetragen hat, legen den Eid ab und werden gleich entlassen. Sie geben dann nach Baltimore, geben dort ihre Briefe auf und sind in drei, vier Tagen wieder in Richmond. So bekommen die New-Yorker und die Baltimoreer Zeitung ihre neuesten Nachrichten aus dem Süden. Ich kann Ihnen versichern, daß diese Post regelmäßig geht; die Boten gelangen häufig über den Potomac und nach Maryland, ohne daß ein einziges „Wer da?“ sie aufhält. Aber wenn sie auch angerufen werden, was schadet es? Sie melden sich als „Deserteurs“, legen den Eid ab — obwohl man nicht einmal dies von ihnen immer verlangt — und eilen weiter nach Baltimore, welches unser Hauptpostamt ist.

Sangerhausen, den 13. November 1862.

Am 10. d. M. beging der Hauptmann des hiesigen Krieger-Vereins, der pensionirte Steuerbeamte Hoffmann, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Schon bei Tagesanbruch brachte ihm der Verein ein Ständchen in seiner festlich geschmückten Beaufung, worauf gegen 10 Uhr Vormittags eine Deputation dem allgemein verehrten Manne im Namen des Vereins eine Uniform nach den von Sr. Maj. dem Könige genehmigten Vorschriften überreichte und ein Vorstandsmitglied mit ergreifenden Worten die Glückwünsche des Vereins ausbrachte. Sichtlich tief gerührt, dankte der Jubilar für das Geschenk und die Beweise treuer Anhänglichkeit an seine Person und mächtig ergreifen trennte sich die Deputation, gewiß für immer die Erinnerung an diese schöne Stunde mit sich nehmend. Willäufig erwähnt sei noch, daß der Jubilar seit 1802 gebiert, die Kriege von 1806 und gemeinschaftlich mit seiner Ehefrau die von 1813, 14 und 15 mitgemacht hat und beide sich einer guten Gesundheit erfreuen. Schließlich erwähnen wir eines von einem Kameraden verfaßten Gedichtes:

Dem braven Mann, der heut' im Festesglanze  
Ein großes, schönes, feines Fest begeht;  
Der wackern Frau, die mit dem goldenen Kranze  
Wie immer würdig ihm zur Seite steht;  
Dem Jubelpaar ein dreimal donnernd Hoch!!!  
Es lebe lange Jahre glückerlich noch.

### Stadttheater in Halle.

Am nächsten Montage findet das Benefiz unserer gezeierten Soubrette, **Franklin Elise Mejo**, statt. Wir halten es für überflüssig, auf das Verdienst der Künstlerin um unsere Bühne besonders aufmerksam zu machen; diese Zeilen haben vielmehr nur den Zweck, das größere Publicum auf die äußerst glückliche Wahl der an diesem Abende zu erwartenden Stücke — hier sämtlich neu — aufmerksam zu machen. „Die entzauerte Kage“, ein phantastisches Singspiel von ungemein drolliger Wirkung, in dem sich Fel. Mejo als Käpchen „Minette“ in einer ihrer ansprechendsten Partien zeigen wird, „Monsteur Hercules“, ein Schwanz von Vesp, der sich überall auch auf den Hofbühnen entschieden Beifall erworben, „Derpheus auf der Oberwelt“, eine Parodie des „Derpheus in der Unterwelt“, mit einem köstlich wirkenden Froschquadrant an Stelle des Fliegenwederts, endlich die reizende Operette „Offenbach's Fortunio-Lied“, diese vier Stücke bilden das reiche, anziehende Programm des morgenden Abends. Möchte doch Fel. Mejo, wie sie es immer ist, so auch namentlich zu ihrer Benefizvorstellung von „recht einnehmendem Wesen“ sein!

### Schwurgerichtshof in Halle.

Am 13. November.

Gerichtshof wie bisher; Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Tellemann. Rechtsbeihülfe: Die Rechtsanwält v. Biern und Secklamüller. Geschworene: Kreisgutsherr Dönitz aus Wittenberg, Gutsherr Gröblich aus Unterförst, Mühlenther Gloger aus Artern, Gutsherr Gröblich aus Könnitz, Stadtrat u. Kaufm. Kersten von hier, Deconom Krause aus Aulhausen, Schornsteinfegermeister Mangold von hier, Rittergutsherr Otto aus Göttsfeld, Deconom Preisler von hier, Gutsherr Paschla aus Döberitz, Gutsherr Schröder aus Söbnerode, Kaufmann Thiemme von hier. Großgeschworne: Prof. Dr. Arnold. Auf der Anklagebank erschienen 1) der Privatthier Carl Theodor Womborg aus Artern, 44 Jahr alt und schon vielfach, namentlich auch schon wegen Weineids und Urkundenfälschung bestraft, und 2) dessen Ehefrau, Auguste geb. Schinke, 41 Jahr alt und noch nicht bestraft, beide unter der Anklage der Urkunden- resp. Weineidsfälschung. Die Anklage behauptete nämlich, daß der Ehegatte Womborg 1) einen auf die Dreie seiner Frau lautenden und auf den Namen des Kaufmanns Schlichte zu Kalbsreit als Ausstellers tragenden Wechsel über 250 Thlr. selbst fälschlich angefertigt hat und denselben dann gemeinschaftlich mit seiner Frau beim Königl. Kreisgericht zu Querfurt gegen Schlichte eingeklagt habe; 2) ferner daß derselbe von einer Eingabe, welche er für den Deconom Wölffling zu Remsdorf gefertigt, das Stück Papier, welches dessen Namensunterschrift trug, abgetrennt und darauf ohne Wissen und Willen des Wölffling einen Wechsel über 600 Thlr. geschrieben, diesen Wechsel aber beim Königl. Kreisgericht zu Querfurt gegen Wölffling eingeklagt habe; 3) endlich, daß er einen Revers über 500 Thlr., auf Grund dessen er bei demselben Gerichte gegen den Förster Schlegel aus Altenrode 300 Thlr. eingeklagt, sich in demselben Briefe dadurch verschafft habe, daß er von einer Eingabe, welche er dem Schlegel hatte unterschreiben lassen, den Text abgetrennt und dann unter die Unterschrift des Schlegel jenen Revers geschrieben habe. — Die Ehefrau des Womborg dagegen war angeklagt, an der erstgedachten, gegen Schlichte verübten Weineidsfälschung sich dadurch betheiligt zu haben, daß sie diesen auf ihren Namen lautenden Wechsel in Gemeinschaft mit ihrem Ehegatten eingeklagt.

Die Verhandlung, welche nach der Zahl der vorgelesenen Zeugen und Sachverständigen eine der langwierigsten der diesmaligen Session zu werden gedroht hatte, dauerte wider Erwartung nur kurze Zeit. Der Angeklagte, Ehegatte Womborg nämlich, welcher bisher hartnäckig jede Schuld geleugnet und durch allerlei Ausflüchte, wie durch Verleumdung immer neuer Entlastungsbeweise sich der Überzeugung zu entziehen versucht hatte, legte heute ein vollständiges, alle Anklagepunkte umfassendes Geständnis ab, so daß es bezüglich seiner weder einer Beweisaufnahme, noch einer Zurückweisung der Geschworenen zur Feststellung der Thatfrage bedurfte. Diese erfolgte daher nur bezüglich der Ehefrau Womborg, welche heute zwar zugab, daß der Schlichte Wechsel ein falscher sein möge, zugleich aber bestritt, daß sie früher von dessen Existenz irgend welche Kenntniß gehabt, oder daß sie gar irgend welchen Gebrauch von demselben gemacht habe. Namentlich ist der allerdings in ihrem Namen gegen Schlichte angestrenzte Prozeß lediglich von ihrem Manne betrieben worden, welcher auch die auf den Rechtsanwalt Krüger zu Querfurt ausgefertigte Prozeßvollmacht für sie mitunterschieden habe. Der Ehegatte Womborg bestritt die Eingabe durchaus, und ebenso sprachen für deren Richtigkeit die Aussagen der Zeugen Krüger und Verbold. Unter diesen Umständen stellte die Staatsanwaltschaft selbst den Antrag, die Ehefrau Womborg für nichtschuldig zu erachten, welchem Antrage die Herren Geschworenen auch nach kurzer Beratung Folge gaben, so daß also Freisprechung der Ehefrau Womborg erfolgte. — Der Angeklagte Ehegatte Womborg dagegen wurde wegen zweier Wechsel- und einer Urkundenfälschung im Rückfalle zu 3½ Jahr Zuchthaus und einer Geldbuße von 500 Thlrn., im Unvermögensfalle zu noch 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

### Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 17. November 1862 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Anschlag über Herstellung einer neuen Mauer an der Hofseite des Rathhauses.
- 2) Feststellung des Dispositionsplans für Brottoirzwecke pro 1863.
- 3) Erat der Ehrlich'schen Stiftung pro 1863.
- 4) Antrag auf Expropriation Behufs einer Straßenregulirung.
- 5) Anschlag über Erbauung eines Thores am Rathhaushof.

Geschlossene Sitzung.

- 1) Erhöhung einer Remuneration.
- 2) Normirung der Gehälter der bestellten Magistrats-Mitglieder.
- 3) Vorlage wegen der Kantonen der Beamten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten

Gödecke.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. November.

- Kronprinz.** Hr. Ober-Bräu v. Wedell a. Biedorf. Hr. Justizrath Niemann a. Berlin. Frau. Musikanten, Concertsängerin a. Leipzig. Hr. Comaer a. Rath. Ritter a. Mainz. Hr. Stud. jur. Wolfenstein a. Göttingen. Hr. Fabrik. Beer a. Frankfurt. Die Hrn. Kaufm. Schirmer a. Erfurt, Köhler a. Berlin, Steinert a. Hamburg.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kaufm. Sennholz u. Sachs a. Berlin, Bieder a. Brandenburg, Säger a. Minden. Hr. Dir. Köpfer a. Brinn. Hr. Fabrik. Winler a. Nürnberg. Hr. Pred. Köpfer a. Altwig.
- Goldener Ring.** Hr. Rent. Walfmann a. Deutsch-Wrone. Die Hrn. Kaufm. Frank a. Wien, Sellaßsch a. Breslau, Gutmann a. Frankfurt a. M. Hr. Fabrik. Bernner a. Brandenburg. Hr. Wirtshaus v. Drebbau a. Glogau. Hr. Hauptm. a. D. Walter a. Schleien. Hr. Rittergutsherr v. Wenge a. Bärenklau.
- Goldener Löwe.** Hr. Secret. Reinhardt a. Erfurt. Hr. Insp. Krüger a. Wippra. Die Hrn. Kaufm. Ulrich a. Magdeburg, Kersten a. Bonn, Meyer a. Cronitz a. Leipzig, Sperhach a. Braunschweig.
- Stadt Hamburg.** Hr. Bank-Commiss. Hess a. Gotha. Hr. Berg-Inspector Freund a. Gisleben. Die Hrn. Kaufm. Böning a. Magdeburg, Wengel a. Leipzig, Siederdorf a. Berlin, Fabricius a. Köln, Zang a. Hamburg. Hr. Rittergutsherr v. Wolframsdorf m. Fam. u. Diener a. Polen. Hr. Fabrik. Schläpfer a. Aoyenbagen.
- Mente's Hôtel.** Hr. Dir. Berner a. Feltershausen. Hr. Reg.-Rath Wittke a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Volkmann a. Magdeburg, Schindorf a. Dresden, Zimmer u. Bohlenstein a. Berlin. Hr. Fabrik. Schaf a. Reichenheim. Hr. Agent Gähler a. Breslau. Hr. Rent. Bornstedt a. Hamburg.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Frau v. Döhmer a. Stettin. Hr. Kammer-Rath Schönau a. Königsberg. Die Hrn. Gutsherr. Kronmeyer a. Frauenpfeilsitz, Richter a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. Ludwig m. Sohn a. Berlin, Schröder a. Leipzig. Hr. Rent. Bressel a. Hamburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

	14. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	332,56 Bar. L.	332,35 Bar. L.	332,87 Bar. L.	332,50 Bar. L.	332,50 Bar. L.
Bar. Feuchtigk. . .	2,71 Bar. L.	3,47 Bar. L.	2,10 Bar. L.	2,70 Bar. L.	2,70 Bar. L.
Rel. Feuchtigk. . .	92 pCt.	77 pCt.	91 pCt.	87 pCt.	87 pCt.
Rufstärme . . .	4,3 G. Rm.	9,4 G. Rm.	2,0 G. Rm.	5,2 G. Rm.	5,2 G. Rm.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Als wahrscheinlich gestohlen sind in Beschlag genommen:

- ein blauwollener Fanchon mit weiß-blauen Bällchen;
  - ein schwarz und weiß farrirtes wollenes Halstuch mit Franzen und silber gestreifter Kante;
  - eine grau und blau melirte Sommerweste mit schwarzen Hornknöpfen;
  - zwei wollene, mehrfarbig gestreifte Doppelshawls;
  - ein kattunener Frauenrock, braun mit weißen Pläschen;
  - ein wollenes Kinderkleid, blau und grauschillernd, mit schwarzem Sammet und Perlmutterknöpfen besetzt;
  - vier Streich blaue, resp. graue Strickwolle.
- Die Eigentümer werden ersucht, sich baldigst im Bureau der Polizei-Commissarien zu melden. Halle, den 13. November 1862.

### Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister  
v. Bop.

### Retourbriefe.

- 1) An Deutsch in Bischofshelm.
  - 2) Kumpfer in Rostock.
  - 3) Simon in Lübingen mit Paket S. C. H. 76.
  - 4) Zimmermann in Stuttgart.
  - 5) Zimmermann in Interlaken.
  - 6) Damar in Barbis, recommandirt.
- Halle, den 14. Novbr. 1862.

Königl. Post-Amt.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Leinwandwebers **Fraugott Frische** zu Raumburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 13. December d. J. **einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 21. October d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 20. December d. J.**

**Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath **Rudloff** im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Wielik, Franz, Bromme** und der Rechts-Anwalt **Polenz** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der Justiz-Rath **Gös** hieselbst ist zum definitiven Verwalter der Konkursmasse bestellt worden.

Raumburg, den 8. November 1862.  
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.  
Horn.

### Anfrage.

In der Beilage des Hall. Couriers Nr. 254 wurde ein 2 Morgen großer Platz an der Saale zu Halle belegen, zum Verkauf ausgeteilt. Reflectant glaubt nun, daß die zu späten Anfragen nicht mehr abgeholt werden und bittet: der geehrte Verkäufer wolle gefälligst seine Abt. bei **Ed. Stückerath** in der Exped. dies. Blg. unter A. S. # 31 niederlegen.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Cröwitz Nr. 16.

Eine Partie zurückgegebene **Shawls** empfiehlt billigst die **Tuch- und Mode-Waaren-Handlung** von **Gebr. Gundermann**, Leipzigerstraße 95.

### Gerichtlicher Ausverkauf.

Am Donnerstag den 20. d. Mts. und den folgenden Tagen sollen gr. Ulrichsstr. Nr. 47 die zur **Kurze'schen** Concursmasse gehörigen **Klempnerwaaren, Werkzeuge** und **Wobilien** zu ausnahmsweise billigen, aber festen Preisen verkauft werden.

Fr. **Serm. Keil**,  
bes. Verwalter der **Kurze'schen** Concursmasse.

### Friedrich Neumann,

**Civil-Ingenieur in Halle a. d. S., Mauerstraße 2 (am Frankensplatz),** empfiehlt einer geneigten Beachtung sein technisches Bureau zur Anfertigung der **Pläne** und **Anschläge** von **Maschinen-Anlagen** und Betriebs-Einrichtungen mit Dampf- oder Wasserkraft für Fabrik-Abflüsse, Mühlen, Brauereien, Ziegeleien und für landwirtschaftliche Zwecke. — **Leitung** der Neubauten oder Umänderung von Maschinen-Einrichtungen bis zum guten Betriebe derselben. — Lieferung von Maschinen. — Auskunft über technische Gegenstände. — Arbeitszeichnungen für einzelne Maschinen.

**Gutskauf.** Ein Gut zwischen Halle und Delitzsch oder Brehna, mit circa 100 Morg., wird zu kaufen gesucht durch **A. Ruckenburg**, Leipzigerstr. 13.

Es ist heute früh 6 Uhr zwischen **Wurp** und **Brachstedt** ein Schaaf gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann es gegen Insetions- und Futterkosten beim **Schulzen Schönbrodt** in Empfang nehmen. **Wurp**, den 14. Novbr. 1862.

Am Donnerstag d. 20. Nov. große Auktion von Mobilien, Geschirr, Defen, Wirtschaftsgegenständen, wie der Pferde u. s. w. bei **E. Dorenberg**.  
**Höhnstedt** bei Langenbogen.

Ein gewandter **Kellner**, der im Besitz guter Zeugnisse ist, die Buchführung versteht, so daß er einer Wirtschaft selbstständig vorzustehen vermag, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Geeignete Bewerber werden ersucht, sich an den **Hrn. Gastwirth Ch. Hartmann im Mansfelder Hof** in Eisleben zu wenden.

Ein Paar fleißige **Schriftsetzer** können sofort **Condition** erhalten in der **Zurk'schen** Buchdruckerei in **Merseburg**.

**Wirtschaftserinnen** auf Rittergütern finden Stellung d. **A. Ruckenburg**, Leipzigerstr. 13.

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Frau geb. **Weise** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für seine Zahlung stehe.  
**Karl Dörner**, alter Markt 4.

### Bouquets

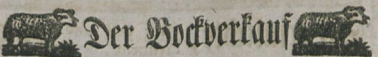
in allen gangbaren Formen, möglichst billig u. elegant ausgestattet.

**Brautkränze u. Blumenkörbchen**, sowie Lorbeer-, u. Myrtenkränze, Ballkränze, Guirlanden, Todtenkränze, Kränze u.

### Valmuzzweige

in Auswahl, sowie ein gutes Sortiment von blühenden und Blattpflanzen empfiehlt bei prompter Bedienung zu möglichst billigen Preisen die Blumenhandlung von **S. Lochner**, Rathhausgasse 19, am Markt.

Leere **Kisten** stehen zum Verkauf in der **Kefersteinschen** Papierhandlung.



**Der Bockverkauf**  
aus der **Stammherde** der Herzogl. Anhalt-Desfauischen Domäne

### Fraßdorf

bei **Cöthen** beginnt am 8. December c.  
**Steinkopff.**

So eben erschien im Verlage von **H. Gaertner** in Berlin und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

### Erinnerungen und Mittheilungen

### Griechenland

von **Ludwig Ross**.  
Mit einem Vorwort von **Otto Jahn**.  
Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die hier erscheinende, durch ein biographisches Vorwort des berühmten Freundes des Verstorbenen eingeführte Sammlung vermischter Aufsätze von **Ludwig Ross** bietet nicht nur den Fachgenossen und Freunden desselben, sondern auch dem ferner stehenden Publikum eine Lectüre, gleich fesselnd durch die Selbstdarstellung des Schriftstellers — dessen Meisterschaft in schlichter, klarer, anschaulicher Erzählung und Schilderung sich hier in Ernst und Scherz bewährt —, wie durch den Stoff von Bildern und Geschichten, die uns aus dem neuen in das alte Griechenland versetzen und den einstigen Aufbau des Königreichs schildern, das durch die Katastrophe der neuesten Zeit zusammengestürzt.

Vom 1. dieses Monats eröffneten wir am hiesigen Plage ein **Kohlen-, Produkten-, Commissions- und Expeditiöngeschäft**, welches wir dem Wohlwollen des hiesigen und auswärtigen Publikums bestens empfohlen halten.  
Halle, den 1. November 1862.

**Braumann & Henne Meyer.**

Zugleich empfehlen wir unser **Braunkohlen-, Steinkohlen- und Coakslager**. Durch unsere Verbindung mit den renomirtesten Gruben und der günstigen Lage unserer beiden Plätze, an der Berliner Eisenbahn, sind wir in Stand gesetzt, fortwährend prompt und sicher allen Aufträgen nachkommen zu können, und senden wir auf Wunsch der geehrten Abnehmer das größte wie das kleinste Quantum frei ins Haus.

**Braumann & Henne Meyer.**

**Steinkohlen! Braunkohlen! Maschinen-, Stück-, Würfel-, Knorpel- und Klarföhlen** halten stets reichhaltiges Lager **Braumann & Henne Meyer.**

Im Verlagsbureau in Altona ist soeben erschienen und bei **Schroedel & Simon** in Halle zu haben:

### Systematischer Grundriß

### Naturwissenschaft

für Studierende und alle Freunde der Natur entworfen von **Wilhelm Christern**, prakt. Arzt und Geburtshelfer zu Hamburg. Erste Abtheilung: **Die anorganische Natur**.  
Belinsp. broch. 22 1/2 Sgr.

Die 2te Abthlg.: **Die organische Natur** umfassend, befindet sich im Druck.





### Mein Lager Damen-Mäntel, Paletot u. Jacken

empfehle ich in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen, wie Mäntel- und Herren-Doubtstoffe (durch bedeutenden Partie Einkauf) unter Fabrikationspreis. Ein neues Sortiment Kleiderstoffe. Schwere Niederländer Duckskin die Hose 3 1/2 *fl.*

**E. Cohn, Leipzigerstraße.**

### Ausverkauf von 12 Duz.

rein wollener Tücher und Shawls für Herren und Knaben von 12 1/2 *fl.* à Stück.  
**L. Bergfeld, gr. Ulrichsstr. 50.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Plage, Herrenstraße Nr. 3, unter der Firma

**F. A. H. Walter**

ein **Material-, Farbwaaren- & Tabacks-Geschäft**, und hoffe ich mir durch strenge Rechtfertigkeit, solide und billige Bedienung das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.  
Halle, am 15. November 1862. **F. A. H. Walter.**

Von nachstehend offerirtem **Boonekamp of Maag-Bitter** von **H. Underberg-Albrecht**, a *fl.* 7 1/2, 15, 25 *fl.*, hält stets Lager **Julius Riffert in der alten Post.**

Warnung vor Fälschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein erquickendes und erwärmendes Getränk!

### Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

**„Occidit, qui non servat.“**

erfunden und einzig und allein destillirt von

**H. Underberg-Albrecht,**

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen,  
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,  
Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,  
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen  
und mehrerer anderer Höfe.

Durch Was Sr. Maj. des Kaisers aller Meisten nach England importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Von vorstehend offerirtem **Boonekamp of Maag-Bitter** halte stets Lager. **C. Müller am Markt.**

In der **Pfesserschen Buchhandlg.** in Halle a/S. ist vorräthig:

### Die Probirkunst,

oder Anleitung, die wichtigsten Erze, Hüttenprodukte, Metalllegirungen, Brennmaterialien u. s. w. auf dem trocknen und nassen Wege zu untersuchen. Ein Handbuch für Berg- und Hüttenleute, Münzwardene, Gold- und Silberarbeiter, Gürtler, Roth- und Gelb- und Glodengieser u. s. w. Mit Benutzung von Chaudet: l'Art de l'Essayeur und der besten andern Hüttenmittel bearbeitet von Dr. Carl Hartmann. Dritte vermehrte Auflage. Mit 2 Fototypasteln, enth. 37 Abbildungen. 1862. Geb. 1 *Thlr.* 7 1/2 *Egr.*

### Alte Hav. Cigarren.

Von meinem Bruder in Habana mit dem Verkauf seiner Fabrikate beauftragt, bin ich im Stande, Cigarren in bester Qualität zu nachstehenden Preisen zu offeriren. Per Mille 14, 16, 18, 20, 24, 30, 34, 40, 50 *fl.* Die geehrten Besteller können sich besser Effecturierung ihrer Ordres versichert halten, da es mir nicht darum zu thun ist, ein einmaliges Geschäft zu machen, sondern mit eine dauernde Kundenchaft zu erwerben. Probebunde von 100 Stück werden prompt gegen Postvorschuß versandt.

**Lopez Belmon aus Habana, Hamburg.**

NB. Von den beliebten Regercigarren ist soeben eine kleine Partie eingetroffen.

Rheinische Wallnüsse billigt bei **H. Pröpper.**

Bestes Amerik. Schweineschmalz in Fässern und ausgewogen offerirt billigt **Herm. Pröpper, Leipzigerstr. Nr. 6.**

### Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Nauditz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 *fl.* pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 *fl.* pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmbold & Co.** in Halle a/ Saale.

120,000 bereits verkauft!

In der **Pfesserschen Buchh.** in Halle sind vorräthig:

**J. J. Sohn's Wahrsagekarten** nebst Versahrungsweise und die Deutung des Spiels wie die Anweisung einen Stern zu legen. Illum. 7 1/2 *fl.* (Verlags-Bureau in Berlin.)

**Stearinlichte**, sehr hell und sparlam brennend, à Pack 7, 8 und 9 *fl.*, pro 4 Pack 27 *fl.*, 1 *fl.* u. 1 *fl.* 4 *fl.*

**Paraffinkerzen** à Pack 8 *fl.*, 4 Pack 1 *fl.* empfiehlt **Aug. Apelt.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

### Stereoscopenbilder,

die neuesten und schönsten bei **Paul Colla & Co.,** gr. Schlamm 10.

Ein **Laden-Vorbau** mit Glascheiben, vollständig, steht wegen Mangel an Platz sofort billig zu verkaufen. **E. Cohn, Leipzigerstr.**

Ein freundliches **Familien-Logis**, 2te Etage, in lebhaftester Gegend, steht zum 1. April 63 zu vermieten. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. *Blg.*

Ein herrschaftliches **Logis**, bestehend aus mehreren Stuben und allem nöthigen Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April zu beziehen **Kl. Ulrichstraße Nr. 27.**  
**Deconom Schoch.**

### Soirée

der **vereinigten Männerliedertafel**, unter Mitwirkung des Hallischen Stadtmusikchors, in **Freybergs Salon** Montag d. 17. Novbr. Abends 7 1/2 Uhr.

### I. Theil:

- 1) G. Marsch v. Diethe.
- 2) Sängergesang v. Fr. Lüden.
- 3) Rosen und Liebe v. Hamma.
- 4) D wüßtest Du, wie ich Dich liebe! Romanze v. Vogt.
- 5) „Wöglein im Walde dort.“ Doppelchor v. A. Böllner.

### II. Theil:

- 6) G. Marsch v. Rosenkranz.
  - 7) Das ist der Tag des Herrn v. Zwysig.
  - 8) Abschied vom Gebirge v. R. Tschirch.
  - 9) Jägerlied v. Fr. Abt.
  - 10) Der frohe Wandersmann v. Mendelssohn-Bartoldy. **A. Schüller.**
- Billete hierzu sind bei den Herren **Klempnermeister Oder**, Schmeerstraße, **Kürschnermeister Cundius**, Klausstraße u. **Schirmfabrikant Niekelt**, große Ulrichstraße und an der Kasse zu haben.

**Büschdorf.** Heute Sonntag u. f. Tage **Kirmes**, wozu ergebenst einladet **Kaefner.**

**National-Bierhalle.** Sonntag **Speckfuchen.**

**Restauration zum Hafen.** Zu unserm heute stattfindenden Kränzchen ladet bestens ein **der Vorstand.**

Heute Morgen fr. **Speckfuchen** bei **Nadestock, Spiegelgasse 13.**

**Halle-Trothaer Omnibus-Linie.** Von heute ab geht mein Omnibus nur vom Marktplatz aus. Halle, den 16. Nov. 1862. **Modler.**

**Zu meiner am Montag den 17. d. M. stattfindenden Benefizvorstellung lade freundlichst ein.** **Elise Mejo.**

### Marktberichte.

Halle, den 15. November.  
Von Getreide war die Zufuhr auch in dieser Woche ziemlich belangreich, die Kaufkraft kann indes bei dem schließenden Abzug wenig Anlaß finden, sich lebhaft daran zu beteiligen. Wir hatten bemerkt auch einen weiteren Preisrückgang in Droggen wie in Getreide; Weizen zwar nicht, indes doch nicht wesentlich niedriger; Hafer fast ohne Veränderung. Am heutigen Markte ist bezahlt: Weizen 65 - 68, 69 *fl.*, Roggen 48 *fl.* für leichte, 51 *fl.* für schwere 168 *fl.* wiegende Waare, Gerste 35 - 37, 38 *fl.*, Hafer 23 1/2 - 24 *fl.*. - Rübel etwas feiner, 14 1/2 - 1/2 *fl.* gehalten, 14 1/2 *fl.* Gebot bei wenig Abgeben. Für Mehl 100 *fl.* geboten, 102 *fl.* zu lassen. - Spiritus erfuhr mehr Beachtung, wurde auch wieder besser bezahlt; Kartoffel = 15 1/2 *fl.*, Rüben = Knaps, 14 1/2 *fl.* geboten, 16 *fl.* Forderung, auch wohl einzeln zu machen.



